

Evangelische Kindertagesstätte Helmarshausen

KURZKONZEPT

2021

Umbau eines historischen Altbaus zur Erweiterung einer Kita Gruppe

INHALTSVERZEICHNIS

1. Tageseinrichtung für Kinder

2. Träger

3. Organisatorische Konzeption

3.1 Zielgruppe der Einrichtung

3.2 Rechtsträger (Träger der Einrichtung)

3.3 Mitarbeitende

3.4 Gebäude und Außenfläche (Raumkonzept)

3.5 Regelungen

3.6 Gesundheitsförderliches Lebensumfeld

4. Pädagogische Konzeption

4.1 Methoden und Organisationsformen der pädagogischen Arbeit

4.2 Eingewöhnung

4.3 Übergänge

4.4 Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

4.5 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

4.6 Kinderschutz

4.7 Geeignete Beteiligungsverfahren von Kindern

1. Tageseinrichtung für Kinder

Wir möchten die Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit der Familien unterstützen, ergänzen und fortführen. Dabei orientieren wir uns neben den gesetzlichen Bestimmungen des § 22 SGB VIII und des § 26 HKJGB auch an dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Der BEP stellt das Kind mit seinen individuellen Lernvoraussetzungen und Bedürfnissen in den Mittelpunkt. Wir schaffen Anreize, in denen die Kinder wachsen können, die sie also für sich und ihre geistige, körperliche und persönliche Entwicklung produktiv nutzen können.

Unsere Kindertagesstätte ist eine Einrichtung mit drei Gruppen.

Mit der Fertigstellung eines Kita-Gruppen-Baus in der Zehntscheune, wird eine Zurückführung einer Kita Gruppe (Elefantengruppe) stattfinden.

Zwei Gruppen befinden sich dann im Haupthaus (jetzige Einrichtung) und eine Gruppe befindet sich dann im Nebenhaus (Gruppe Zehntscheune).

Im Haupthaus werden die Kinder ab dem vollendeten 22. Lebensmonat bis zum Schuleintritt in zwei Gruppen (Bärengruppe / Löwengruppe) betreut.

Hier können bis zu 40 Kinder aufgenommen werden.

Im Nebenhaus werden die Kinder ab dem vollendeten 10. Lebensmonat bis zum Schuleintritt in einer Gruppe (Elefantengruppe) betreut.

Hier können bis zu 25 Kinder aufgenommen werden.

Die Platzkapazitäten in den Gruppen richtet sich nach den KiföG Vorgaben.

Das Kind bleibt in der Regel bis ein Jahr vor Schuleintritt in einer Gruppe und wächst so in verschiedene Lebenssituationen hinein. Die Kontinuität in der Betreuung während dieses Zeitraums ermöglicht dauerhaft intensive Beziehungen zu Bezugspersonen, Kindern und Eltern. Denn hier bleiben die Kinder nicht nur bis zu fünf Jahren, oftmals werden auch Geschwisterkinder geboren, die dann in die Einrichtung aufgenommen



werden, so dass zwischen Eltern und Erzieherinnen ein vertrauensvolles, partnerschaftliches Verhältnis bis weit über diesen Zeitraum hinausgegeben ist.



2.Träger

Adresse des Trägers

Evangelische Kirchengemeinde Helmarshausen

Galland Straße 14

34385 Bad Karlshafen

Telefon: 05672-925063

pfarramt.helmarshausen@ekkw.de

Adresse der Einrichtung

Evangelische Kindertagesstätte Helmarshausen

Poststraße 6

34385 Bad Karlshafen

Telefon: 05672-564

kindertagesstaette.helmarshausen@ekkw.de

3. Organisatorische Konzeption

3.1 Zielgruppe der Einrichtung

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir in Gruppen, da dies den Kindern Sicherheit und Orientierung bietet. Bei der Gruppenzusammensetzung achten wir auf eine möglichst ausgeglichene Altersstruktur und Geschlechtermischung. Ein Vorteil dieser Altersmischung ist, dass jedes Kind sich seiner Entwicklung entsprechende Spielpartner suchen kann.

Die Kleinen lernen bereits in der Identifikation und im Umgang mit den Großen Regeln des sozialen Handelns. Schon früh erfahren sie Hilfen zur Lösung von Konfliktsituationen und erleben „Beistand“ im Spiel und den alltäglichen Situationen. Aber auch die älteren Kinder profitieren davon. Sie können im Alltag Rücksichtnahme, Verantwortung und Hilfsbereitschaft erproben. Wichtig ist jedoch auch, dass sie dabei gestärkt werden, Möglichkeiten zur Umsetzung ihrer eigenen Interessen zu finden. Wir Erzieherinnen sehen die Arbeit in der erweiterten Altersmischung als tägliche Herausforderung, die uns vor immer neue pädagogische Aufgaben stellt, da wir jedem Kind möglichst optimale Entwicklungsbedingungen bieten möchten.

Mit der Entscheidung für integrative Arbeit in der Einrichtung haben wir uns für ein pädagogisches Konzept entschieden, das das gemeinsame Leben und Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung ermöglicht und unterstützt, unabhängig von seiner Herkunft, Kultur, Religion, Hautfarbe und Nationalität. Integration bedeutet nicht nur, dass räumliche Zusammensein, sondern eine gelebte Gemeinschaft und Solidarität. Im Vordergrund stehen die Möglichkeiten und Kompetenzen der Kinder, nicht ihre Defizite. Alle Kinder sollen sich entsprechend ihres jeweiligen Entwicklungsniveaus im gemeinsamen Spielen und Lernen als kompetent erfahren.

3.2 Rechtsträger

Der Träger unserer Einrichtung ist die Evangelische Kirchengemeinde Helmarshausen, vertreten durch den Kirchenvorstand Helmarshausen.

Finanziert wird die Evangelische Kindertagesstätte durch Elternbeiträge, Landeszuweisungen, der Stadt Bad Karlshafen und der Evangelischen Kirchengemeinde Helmarshausen.

3.3 Mitarbeitende

Die Personalbesetzung richtet sich nach den Vorgaben des Hessischen Kinderförderungsgesetz (KiföG). Für die pädagogische Betreuung sind Erzieher /innen, Heilerzieher / innen und Sozialpädagogen / innen zuständig. Zurzeit sind 8 Fachkräfte und eine Auszubildende PIA Schülerin für die Betreuung der Kinder zuständig.

Für die Sauberkeit unserer Gebäude sind zwei Raumpflegerinnen zuständig.

Bei Abwesenheit der Leitung übernimmt die stellvertretende Leitung die Aufgaben.

Unsere Einrichtung verfügt über einen Personalnotfallplan. Dieser wurde mit den Mitarbeitenden, dem Elternbeirat und dem Träger erarbeitet. Während des Aufnahmegesprächs werden die neuen Eltern über den Personalnotfallplan durch die Leitung informiert.

3.4 Gebäude und Außenfläche

Das Nebenhaus mit der erweiterten Kita-Gruppe befindet sich nur wenige Meter vom Haupthaus entfernt. Die Gruppe ist in einer ehemals alten Zehntscheune aus dem Jahr 1749 untergebracht. 1848 erwarb die Stadt Helmarshausen das Klostergelände vom Land Hessen. 2010 fand eine umfangreiche Dachsanierung statt, die den Erhalt des denkmalgeschützten Gebäudes diente. Steigende Kinderzahlen in den Ortsteilen Helmarshausen und Bad Karlshafen führte dazu, die vorhandene Kindertagesstätte in Helmarshausen zu erweitern. Dies wird seit Beginn des Ausbaus der Zehntscheune 2020 realisiert. Die Erweiterung der Kindertagesstätte befindet sich neben der Evangelischen Kirche Helmarshausen, einem Ortsteil der Stadt Bad Karlshafen. Sie liegt in ruhiger, verkehrssicherer Lage auf dem Areal der ehemaligen Klosteranlage. Hier befinden sich weiterhin ein Freizeitheim mit der Hausmeisterwohnung sowie das Gemeindehaus mit einer Mietwohnung.

Die Gruppe wird das Außengelände des Haupthauses mitbenutzen. Um auf den Spielplatz zu gelangen, gehen die Kinder aus der hinteren Flur Tür, aus dem Gruppenraum, gemeinsam raus. Bis auf den Spielplatz werden die Kinder von mindestens einem Mitarbeiter begleitet.

Der Spielplatz ist auf zwei Ebenen angelegt und bietet den Kindern durch die hügelige Landschaft verschiedene Bewegungsmöglichkeiten. Es sind Spielgeräte für Kinder unter drei Jahren, sowie für Kinder über drei Jahren vorhanden. Eine Nestschaukel, ein Kletterhaus, ein Spielbereich für U3 Kinder, eine Rutsche, ein Seilgarten, ein großer Sandspielbereich machen den Spielplatz zu einem beliebten Ort für die Kinder aller Altersstufen. Ein ausreichender Baumbestand sorgt für ausreichenden Schatten beim Spielen.

3.5 Regelungen

Öffnungszeiten

- Die Einrichtung ist Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 16.00Uhr geöffnet.

Die Öffnungszeiten bieten den Eltern drei verschiedene Betreuungsmöglichkeiten.

Betreuungsmodell I: 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr

Monatsbeitrag: U3 = 143,91 € / Ü3 = - €

Betreuungsmodell II: 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr

Monatsbeitrag: U3 = 170,08 € / Ü3 = 13,09 €

Betreuungsmodell III: 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Monatsbeitrag: U3 = 222,41€ / Ü3 = 65,42 €

Zusätzliche Kosten pro Kind:

- Getränkegeld z.Zt. 2,60 € im Monat
- Mittagessen z.Zt. 3,00 € pro Tag

Bei einer Betreuungszeit über 6 Stunden ist die Inanspruchnahme eines warmen vollwertigen Mittagessens verpflichtend.

Anmerkung: Ab 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr findet die Betreuung der Kinder aus der Bären und Löwengruppe im Nebenhaus der Elefantengruppe statt.

Mittagessen

Das Mittagessen wird von einem externen Anbieter in dafür vorgesehenen Wärmebehälter an das Haupthaus und Nebenhaus angeliefert. Das Essen wird in der Küche aufbewahrt. Eine Temperaturkontrolle wird vom Erzieher durchgeführt und dokumentiert. Bei nicht erreichter Temperatur von mindestens 60 Grad, wird das Essen nochmal erwärmt. Alle Mitarbeiterinnen verfügen über eine geeignete Gesundheitsbescheinigung, die ihnen erlaubt, das Essen auszuteilen. Bei der Austeilung des Mittagessens werden die geforderten Hygieneregeln des Gesundheitsamtes beachtet.

Das Mittagessen wird im Essbereich des Gruppenraums eingenommen. Bei der Einnahme des Mittagessens ist uns eine gemütliche Atmosphäre wichtig und wir vermitteln den Kindern durch die Gemeinschaft eine entsprechende Tischkultur.

Schließungszeiten

- Die Kita ist im Sommer für 2 Wochen geschlossen.
- Eine kostenlose Feriengruppe vor den Sommerferien bietet allen Eltern eine Betreuungsmöglichkeit. Eine verbindliche Abfrage für diese Woche erfolgt Anfang des Jahres.
- Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die Einrichtung geschlossen.
- Bis zu 5 Tage im Jahr werden für besondere Veranstaltungen (insbesondere Fortbildungen des Fachpersonals) vorgehalten.
- Die Einrichtung muss geschlossen werden, wenn das Gesundheitsamt dies bei Auftreten ansteckender Krankheiten anordnet oder besondere betriebliche Gründe dies verlangen.

Die Schließungszeiten werden mit Abstimmung des Trägers und dem Elternbeirat getroffen und den Eltern am Beginn des Kindergartenjahres schriftlich bekannt gegeben.

Jeder Schließungstag der Einrichtung stellt eine besondere Belastung für die Eltern dar. Das ist allen Verantwortlichen bewusst. Aus diesem Grund wird unsere Einrichtung nur wenige Tage im Jahr zusätzlich zu den Ferien geschlossen. Ein Notdienst für diese Schließungstage wird nicht angeboten.

Aufnahmebedingungen und Aufnahmeverfahren

Ein Kindergartenjahr beginnt am 1. August und endet am 31. Juli eines jeden Jahres. Bei freien Plätzen ist eine Aufnahme zu jedem ersten eines Monats möglich. Übersteigt die Zahl der Anmeldungen die Zahl der belegbaren Plätze, findet die Vergabe nach festgelegten Kriterien statt.

- Ortsansässigkeit in der Stadt Bad Karlshafen
- Kriterien nach SGB VIII § 24
- Ältere Kindergartenjahrgänge (jeweils 1.7.-30.06) werden bevorzugt
- Wenn bereits Geschwister in der Einrichtung sind, wird dieses berücksichtigt
- Wer in einer anderen Kindertagesstätte einen Platz hat, wird nachrangig behandelt (außer zum Beginn des Kindergartenjahres, jeweils 01.08.)
- Abgabedatum des Aufnahmebogens

Die Aufnahme in unserer Einrichtung setzt voraus, dass das Kind frei von ansteckenden Krankheiten ist. Ebenfalls ist vor der Aufnahme nachzuweisen, dass das Kind alle seinem Alter entsprechende öffentlich empfohlene Schutzimpfung erhalten hat. Alle Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr müssen beim Eintritt in die Kindertagesstätte aufgrund



des Maserschutzgesetzes einen Nachweis über eine Masern-Impfung vorlegen.

Ein ärztliches Attest muss der Einrichtung zur Aufnahme vorliegen. Dieses darf nicht älter als vier Wochen sein.

Die Kinder werden direkt in der Kindertagesstätte mit einem Anmeldeformular angemeldet. Dieses Formular erhalten die Eltern direkt in der Einrichtung, direkt bei der Stadt Bad Karlshafen, sowie auf ihrer Homepage.

Ein Aufnahmegespräch findet nach terminlicher Absprache mit den Eltern und der Leitung statt. Alle relevanten Aufnahmeunterlagen werden den Eltern in diesem Gespräch ausgehändigt.

Einen besonderen Stellenwert hat das Eingewöhnungsgespräch, welches mit den Eltern und dem zukünftigen Bezugserzieher geführt wird. Die Fachkraft informiert über das pädagogische Konzept und bespricht mit den Eltern den Eingewöhnungsbogen, den diese beim Aufnahmegespräch vorab erhalten haben. Der Fragebogen dient zum gemeinsamen Austausch über die Besonderheiten und die bisherige Entwicklung des Kindes.

Bevor die Aufnahme in unsere Einrichtung erfolgt, findet ein Besuchertag am Vormittag und ein Kennlernnachmittag für die neuen Kinder und ihren Eltern statt. Die Besuchertage sollen dem Kind erste Kontaktaufnahmen zu seinem zukünftigen Bezugserzieher und den anderen Kindern ermöglichen, sowie dem Kind die Zeit geben, die Räumlichkeiten zu erkunden.

3.6 Gesundheitsförderliches Lebensumfeld

Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Immer wenn viele Menschen auf engem Raum zusammentreffen, erhöht sich das Risiko für Übertragungen und die Ausbreitung von Infektionskrankheiten. Das betrifft auch den Alltag in unserer Kindertageseinrichtung. Dies zu verhindern ist das Ziel der gesetzlich vorgeschriebenen Infektionsvorschriften, die in unserer Einrichtung Anwendung findet.

Vor Aufnahme der Tätigkeit in unserem Haus und dann alle zwei Jahre, werden die Mitarbeiter vom Träger nach §35 des Infektionsschutzgesetz (IfSG) belehrt. Alle Mitarbeiter, die bei der Mittagsversorgung tätig sind, werden über das jeweilige Gesundheitsamt nach § 43 des Infektionsgesetzes belehrt und erhalten eine Bescheinigung.

Bei Aufnahme des Kindes erhalten die Eltern eine Personensorgebelehrung nach § 34 Abs.5.S2 IfSG .Bei Erkrankung des Kindes oder eines Familienangehörigen an einer ansteckend, übertragbaren und meldepflichtigen Krankheit sowie bei Befall von Läusen oder anderem Ungeziefer, muss der Einrichtung sofort Meldung gemacht werden, spätestens an dem der Erkrankung folgenden Tag. Der Besuch der Kindertagesstätte ist in jedem dieser Fälle ausgeschlossen.

Ein Hygieneplan ist ausgearbeitet und hängt in der Einrichtung aus.

Alle Fachkräfte nehmen regelmäßig an Erste – Hilfe – Lehrgängen teil. In unserer Einrichtung haben wir eine Mitarbeiterin, die zur Sicherheitsbeauftragten geschult wurde, die jederzeit die Sicherheit im Hause im Blick behält. Auffälligkeiten / Gefahrenquellen, werden an die Leitung weitergegeben. Die Leitung nimmt entsprechende Vorkehrungen vor.

Regelmäßig finden Begehungen zur Überprüfung der Einhaltung der Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsvorschrift mit einer externen

Fachkraft statt. Diese schaut nach der Sicherheit im Haus und kommuniziert darüber hinaus mit der Leitung. Die externe Fachkraft erstellt einen gesetzlichen vorgeschriebenen Gefährdungsbericht.

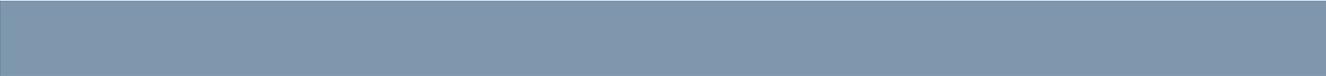
Zahngesundheit und Ernährung

Erziehung zur Zahngesundheit sowie eine Umsetzung zur ausgewogenen und gesunden Ernährung gehören bei uns in der Einrichtung zum pädagogischen Konzept.

Seit vielen Jahren haben wir den „Zuckerfreien Vormittag“ und das Zähneputzen eingeführt. „Zuckerfreier Vormittag“ in der Kita bedeutet, nach dem morgendlichen Zähneputzen bis zum Mittag kauaktive, naturbelassene Lebensmittel als Frühstück auszusuchen (Obst, Gemüse, Vollkornbrot, Nüsse u.a.m.) sowie Getränke ohne Zucker zu wählen (Mineralwasser, ungesüßten Tee, Milch u.a.m.). Zum Konzept der Gruppenprohylaxe für gesunde Zähne bei Kleinkindern gehört unter anderem der „Zuckerfreie Vormittag“ als Baustein dazu. Die Kinder dürfen nach dem Frühstück und nach dem Mittagessen selbstständig zum Zähneputzen in den Waschraum gehen. Jüngere Kinder und neue Kinder werden von einem Erwachsenen, wenn möglich begleitet. Unser Patenschaftszahnarzt und der Arbeitskreis Jugendzahnpflege in Kassel sind unsere Partner bei der Umsetzung dieses Lernbausteins. Alle Kinder erhalten vom Arbeitskreis altersgerechte Zahnbürsten sowie Zahnpasta mit dem passenden Flouridgehalt.

Ein enger Austausch sowie gegenseitige Besuche zwischen Einrichtung und Patenschaftspraxis finden regelmäßig statt.

An Fortbildungen vom Arbeitskreis Jugendzahnpflege in Kassel nehmen die Fachkräfte regelmäßig teil. Neue Erkenntnisse im Bereich Zahngesundheit und Ernährung werden in der Praxis umgesetzt.



Zu unserem pädagogischen Konzept Ernährung gehört es, die Kinder darin zu unterstützen, eine eigenverantwortliche und gesundheitsförderliche Ernährungsweise zu entwickeln. Dafür steht den Kindern während den Mahlzeiten ein gemütlicher Essbereich zur Verfügung. Durch gezielte pädagogische Angebote (wie z. B. im Hochbeet säen, pflegen, ernten, kochen und backen) entwickeln die Kinder Kenntnisse über Produktion, Beschaffung und Verarbeitung von Lebensmitteln. Die Kinder lernen dadurch ein vielfältiges Angebot von Lebensmitteln kennen und sammeln Erfahrungen beim Zubereiten von Nahrungsmitteln. Dabei werden kulturelle Besonderheiten verschiedener Essgewohnheiten berücksichtigt, so dass die Kinder auch darüber Wissen und Verständnis erlangen können.

Ein regelmäßiger Austausch sowie ein jährlicher Praxisbesuch der Ernährungsberaterin vom Arbeitskreis Jugendzahnpflege gehört zu unserer Gesundheitsförderung dazu.

Beim Aufnahmegespräch werden die Eltern über den Schwerpunkt Zahngesundheit und gesunde Ernährung in unserer Einrichtung ausführlich informiert und unterstützen uns bei der Umsetzung unserer Lernziele.

- Die Kinder bringen ein kauaktives Frühstück mit.
- Die Eltern informieren sich bei Infoveranstaltungen.
- Die Eltern putzen den Kindern die Zähne.

Entsprechende Flyer werden den Eltern ausgehändigt:

- Eltern putzen Kinderzähne sauber
- Der zuckerfreie Vormittag im Kindergarten
Gesund essen und trinken mit dem Plus für gesunde Zähne
- Mein Frühstück im Kindergarten

Bewegung

Umfassende Bewegung ist im Kitaalter eine wichtige Grundlage für die Entfaltung des Selbstwertgefühls und die Entwicklung von Lernstrukturen. Mit allen Sinnen durch Bewegung die Welt erforschen, die hierbei entwickelten Denkstrukturen sind die Voraussetzung, um effektiv in der Schule zu lernen.

Deshalb ist es uns sehr wichtig, viele verschiedene Bewegungsangebote in der Kindertagesstätte zu schaffen.

Im Haupthaus bieten hochklappbare Tische, ein Kriechtunnel sowie die anspruchsvoll gestalteten Spielebenen mit Treppen den Kindern verschiedene Bewegungsmöglichkeiten.

Im Nebenhaus bieten verschieden hohe Podeste in der Gruppe den Kindern Bewegungsmöglichkeiten an. Angebrachte Handläufe im kleinen Flurbereich der Gruppe, dienen den jüngsten Kindern zum Erlernen ihrer altersentsprechenden Bewegungsabläufe.

Weitere Bewegungsmöglichkeiten finden unsere Kinder auf dem Außengelände. Durch die unterschiedliche Beschaffenheit (Hügel, Lauffläche, Treppen) und den Spielgeräten, werden unterschiedlichste Bewegungsformen den Kindern täglich angeboten.

Bei Spaziergängen oder spielen im Wald, werden noch mal andere Bewegungserfahrungen ermöglicht, wie beispielsweise klettern über Baumstämme, über Wurzeln, Stöcke, Steine und Waldboden gehen, rutschen an Anhängen usw.

Geschlechtsidentität/Sexualität

Ab einem Alter von 5 bis 6 Jahren haben Kinder ein großes Interesse an der Erforschung der unterschiedlichen Geschlechter. Dies ist ein natürliches kindliches sexuelles Verhalten und gehört zu einem gesunden Entwicklungsprozess dazu.

In den Familien wird mit diesem Thema unterschiedlich umgegangen. Das Thema Sexualität ist ein sehr emotionales Thema. Jeder Mensch hat unterschiedliche Schamgrenzen, über die jede Einzelne/jeder Einzelne offen oder weniger offen sprechen kann.

Auch in unserer Einrichtung wird Sexualität thematisiert, denn die Kinder haben die Möglichkeit, unbeobachtet zu spielen. Dadurch ergeben sich Situationen, bei denen die Kinder den eigenen Körper oder das Geschlecht des Anderen erkunden.

Wir gehen mit diesen Situationen sensibel um, suchen diskret das Gespräch mit den Kindern und Eltern und bieten bei Interesse Elternabende zu diesem Thema an.

Unsere Ziele

- Die Kinder erfahren, dass es verschiedene Geschlechter gibt.
- Die Kinder entwickeln ihre eigene Geschlechtsidentität, probieren sich aus und setzen sich mit den Erwartungen daran auseinander.
- Die Kinder identifizieren sich in ihrer unterschiedlichen Geschlechterrolle.
- Die Kinder erkennen das andere Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt an und wertschätzen es.
- Die Kinder erkennen ihre eigene Individualität (Vorlieben, Stärken...) unabhängig vom Geschlecht an.
- Die Kinder erwerben einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper und können darüber sprechen.

- Die Kinder entwickeln ihre eigene Intimsphäre/Schamgrenze und können diese benennen.
- Wir Erwachsenen zeigen den Kindern Grenzen auf und vermitteln gesellschaftliche Normen (z.B. nicht in der Öffentlichkeit den eigenen Körper und den des Anderen erkunden...)

Grenzen sind für uns

- Wenn ein Kind das andere Kind unter Druck setzt zur Befriedigung der eigenen Bedürfnisse (Neugier, sexuelle Befriedigung...) zur Verfügung zu stehen.
- Wenn ein Kind seine eigene Schamgrenze nicht deutlich machen und sich abgrenzen kann.
- Wenn Gegenstände benutzt werden (in After oder Scheide gesteckt werden),

oder Geschlechtssteile oral erkundet werden – Verletzungsgefahr

- Die Kinder bewegen sich während des Kitaalltags niemals ohne Bekleidung, um die Intimsphäre und Persönlichkeitsrechte jedes Kindes zu wahren.
- Die Kinder erhalten konkrete Verbote, wenn sie aufgeführte Grenzen überschreiten.

Medikamente und Allergien in der Kindertagesstätte

Medikamente für Kinder werden in der Regel in der Kindertagesstätte nicht verabreicht.

Ausnahme sind Dauer und Notfallmedikamente bei chronischen Erkrankungen des Kindes. Nur wenn eine aktuelle schriftliche Verordnung des Arztes mit genauen Vorgaben und Dosierung vorliegt und die Personenberechtigten ihr schriftliches Einverständnis gegeben haben, wird eine eingewiesene Gruppenerzieherin (wenn möglich alle) die benötigten Medikamente verabreichen. Die Vergabe von Medikamenten muss mit entsprechenden Formularen dokumentiert werden. Über bekannte Allergien und Unverträglichkeiten muss die Kindertagesstätte in Kenntnis gesetzt werden (Lebensmittel, Sonne etc.). Dies können die Eltern beim Anmeldeformular sowie beim Entwicklungsbogen angeben.

Datenschutz

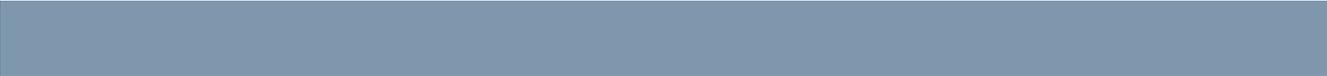
Kindertagesstätten erhalten im Rahmen ihrer Arbeit eine Fülle von Daten über die von ihnen betreuten Kinder und deren Familien. Bei deren Erhebung, Verarbeitung und Nutzung haben wir die einschlägigen Datenschutzbestimmungen zu beachten. Dies bezieht sich besonders auf

- das Sozialgeheimnis
- den besonderen Vertrauensschutz
vgl.§35.SGB I, § 65 SGB VIII, §§ 4,12,13 DGS-EKD

Schriftlich oder mündlich anvertraute Daten dürfen nur in engen Grenzen genutzt und verarbeitet werden. Auch ehrenamtlich Mitarbeitende sind deshalb verpflichtet

- über alle Kinder-und Familiendaten
- über alle Betriebs-und Geschäftsdaten der Einrichtung und des Trägers

die ihnen im Zuge ihrer Mitarbeit bekannt werden, im Außenverhältnis Verschwiegenheit zu wahren.



Alle erfassten Daten unterliegen der Schweigepflicht. Schriftliche Daten werden verschlossen aufbewahrt. Zur Offenlegung personenbezogener Daten für die Zusammenarbeit mit Institutionen wie beispielsweise

Schule, Fotoaufnahmen u.a. benötigt die Einrichtung eine schriftliche Einwilligungserklärung der Eltern.

4. Pädagogische Konzeption

4.1 Methoden und Organisationsformen der pädagogischen Arbeit

Tagesstruktur

- Um 7.30 Uhr können die Kinder in die Einrichtung kommen. Die Kinder werden vom Fachpersonal in Empfang genommen. Ein geregelter Tagesablauf ist für die Kinder sehr wichtig, um sich zu orientieren. Gleichzeitig sind so Möglichkeiten gegeben, Zeiträume selbstbestimmt und individuell zu gestalten. Hier finden Freispiel, Angebote sowie Projektarbeit statt. Feste Bestandteile des Tages sind Stuhlkreis, raus gehen. Durch Rituale wie Aufräumen, An und Ausziehen und tägliche Hygiene werden lebenspraktische Fähigkeiten geübt und die Selbständigkeit gefördert.
- Ab 8.00 Uhr bieten wir ein freies Frühstück in allen drei Gruppen an. Besondere Aufmerksamkeit erhalten die jüngsten Kinder hierbei, da sie häufig noch Unterstützung benötigen.
- Die Freispielzeit dient unter anderem der Beobachtung der Kinder. Dies ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Hierdurch erkennen wir die Bedürfnisse der Kinder, um darauf eingehen zu können und unseren Tagesablauf entsprechend individuell zu gestalten.
- Innerhalb der Woche gibt es regelmäßige Angebote wie Ausflüge in die Natur oder den Wald, ein Musikangebot, das Schulkind Projekt „Bunte Stunde“ mit z.B. dem Marburger Konzentrationstraining) für die Vorschulkinder. Zusätzliche Projekte wie Zahlen- und Entenland (Mathematische Kompetenzen für Kinder ab 3 Jahren). Die Geburtstage der Kinder werden mit einem gemeinsamen Frühstück und anschließender Geburtstagsfeier gewürdigt.

- Um 12.15 Uhr gibt es im Essbereich der Elefantengruppe Mittagessen.
Um 13.00 Uhr gibt es das Mittagessen im Haupthaus in der Bärengruppe. Die Kinder, die nicht am Mittagstisch teilnehmen, werden in der Löwengruppe betreut.
- Die Abholzeit beginnt um 12.00 Uhr.
- Ab 13 Uhr beginnt die Ruhe und Schlafzeit in der Elefantengruppe. Die jüngeren Kinder gehen mit einer Fachkraft zum Ruhen oder Schlafen in den Schlafraum.
Die Kinder, die nicht ruhen oder schlafen, beschäftigen sich im Gruppenraum.
Im Haupthaus gibt es kein Schlafraum.
- Ab 14 Uhr ist Zeit für pädagogische Angebote und Freispiel im Nebenhaus der Elefantengruppe oder auf dem Außengelände. In dieser Zeit können die Kinder flexibel abgeholt werden.
Die Kinder und Fachkräfte aus dem Haupthaus kommen dazu.
Die Kinder haben einen festen, für sie vorgesehenen Platz im Flur des Nebenhauses, wo sie ihre Sachen aufbewahren können.
- Um ca. 14:45 Uhr findet eine Vesperzeit statt.

Angebotskonzept /Tagesgestaltung

Das Ziel unsere Arbeit in der Kindertagesstätte ist die Entwicklung, Förderung und Stärkung der Basiskompetenzen von Kindern. Sie bilden die Grundlage in all unseren pädagogischen Angeboten. Dabei richten wir uns nach den Vorgaben des BEP.

Bei unseren Angeboten in der altersübergreifenden Gruppe berücksichtigen wir den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes, um unsere pädagogische Arbeit individuell auf das Kind sowie auf die Kita-Gruppe anzupassen.

Unsere pädagogischen Angebote

- Freispiel
- Rollenspiele
- Religionspädagogik
- Projektarbeit (Entenland, Zahlenland)
- Sprachbildung und Förderung
- Bewegungserziehung
- Naturwissenschaft
- Musikerziehung
- Gesundheitserziehung und Ernährung

Schulvorbereitung für die Vorschulkinder im letzten Kita-Jahr

- Marburger Konzentrationstraining
- Experimente
- Themenbezogene Aktionen: Feuerwehrbesuch, Zahnarztbesuch
- Verkehrserziehung
- Brandschutzerziehung
- Gestaltung Übergang Kita – Schule
Schnuppertag und Probeschultag in der Grundschule
- Verabschiedungsfeier

Anlässe, die uns durch das Jahr (Jahreszeiten, Feste, Feiern) begleiten

- Geburtstage
- Faschingsfeier / Laternenfest / Nikolaus
- Gestaltung der Osterzeit
- Veranstaltungen mit Eltern, Großeltern, Gäste
Sommerfest, Gemeindefest, Herbstfest u.a.m.
- Gestaltung der Weihnachtszeit
- Teilnahme und Mitgestaltung von Familiengottesdiensten

Raumkonzept

Bei der Gestaltung der Räume werden Licht, Farbe, Stoffe und Dekorationen gezielt eingesetzt. Mit einer Gliederung der Räumlichkeiten in Form von Regalen gibt es eine klare Zuordnung zu den einzelnen Aktionsbereichen in den Gruppen. Die zur Verfügung stehenden Materialien befinden sich in überwiegend durchsichtigen Kisten. Eine klare Zuordnung der Aktionsbereiche mit den entsprechenden Spielmaterialien bietet eine vorbereitende Umgebung für die Kinder, die zum Entdecken, Experimentieren und Spielen einlädt. Dabei können die Kinder ihren „guten Ort“ für einzelne Erfahrungsbereiche im Raum eigenständig herausfinden und sich die dafür benötigten Spielmaterialien aussuchen.

Gestaltung der Mahlzeiten

Den Kindern steht in den jeweiligen Gruppen ein gemütlicher Essbereich zur Verfügung. Die Kinder erleben eine angenehme Atmosphäre beim Essen, bei der sich Esskultur und Tischmanieren entwickeln können. Ebenso können sie die gemeinsamen Mahlzeiten zur Pflege sozialer Beziehungen in Form von Tischgesprächen erleben.

Alle Kinder bringen ein kauaktives Frühstück von zu Hause mit. Wir bieten in der Regel das „freie Frühstück“ an. Die Kinder bestimmen ihre Frühstückszeit selbst und suchen sich ihren Frühstückspartner allein aus. Bei besonderen Anlässen wie beispielsweise Geburtstage und Feste, frühstücken wir gemeinsam. Hierbei haben wir die Bedürfnisse der jüngeren Kinder im Blick und reagieren flexibel darauf.

Wir bieten den Kindern zum Frühstück Wasser, ungesüßten Tee und Milch an.

Das Essen wird, wenn möglich von zwei Erwachsenen begleitet.

Wir bieten am Nachmittag eine Vesperzeit an. Zum einen können die Kinder ihr Essen, in der Regel Obst, essen oder die Kita bietet etwas an.

Gestaltung der Ruhezeit im Nebenhaus

Eine Ruhe – und Schlafphase ist vor allem bei den jüngeren Kindern oft notwendig und ist daher ein fester Bestandteil unserer Betreuung. Die Länge der Ruhe - und Schlafphase hängt individuell von jedem einzelnen Kind ab. Bedürfnisorientiertes Schlafen oder Ruhen ist ein Qualitätsmerkmal.

Die Kinder, die schlafen oder ruhen wollen, erhalten ein Liegepolster. Diese werden im Matratzenschrank im Schlafräum gelagert. Ein Kinderbett steht bei Bedarf zur Verfügung.

Im Schlafräum gibt es Eigentumskästen für Bettdecke, Kissen und Kuscheltier.

Ein Erwachsener ist während der Schlafzeit in der Regel im Raum anwesend. Je nach Alter und Anzahl der Kinder im Schlafräum, kann eine Beaufsichtigung aus dem Gruppenraum erfolgen. Eine Einsicht hat man



vom Grupperaum durch ein Fenster zum Schlafraum. Die Tür vom Schlafraum hat auch ein Sichtfenster, wo von man vom hinteren Flur - ende Einsicht in den Schlafraum hat.

Die Kinder, die nicht schlafen oder ruhen, werden im Gruppenraum beschäftigt. Auch hier bieten wir in der Mittagszeit Möglichkeiten zum Ausruhen an. Dazu gehört das Vorlesen von Geschichten, leise Musik hören oder in einem gemütlichen Bereich sich zurückzuziehen.

4.2 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase ist eine sehr wichtige und emotionale Phase für das Kind, aber auch für die Eltern. Deshalb ist es uns wichtig, sich für diese Phase entsprechende Zeit zu nehmen. Die erste Zeit in einer neuen Umgebung bedeutet für jedes Kind eine große Veränderung. Das Kind lernt ohne Mama und Papa neue Bezugspersonen kennen, andere Spielsachen, andere Räumlichkeiten, unbekannte Kinder. Um die Trennung für das Kind so angenehm wie möglich zu gestalten, arbeiten wir in unserer Einrichtung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell, das in vier Phasen stattfindet.

Schwerpunkte der Eingewöhnung

- regelmäßige Anwesenheit bzw. Begleitung eines Elternteils oder dem Kind vertraute Person während der Eingewöhnung
- Schrittweise eingewöhnen
- Reduzierung der Belastungsfaktoren
- Vermeidung eines Wechsels der Bindungsperson

Nutzung von:

- Besuchstagen
- Erst- und Anmeldegespräche
- Aufnahmegespräch
- Hospitationen
- Informationsschreiben
- Elternabende
- Rituale
- Patenschaften andere Kinder
- Spielnachmittag

Formen und Methoden der Eingewöhnung

Eingewöhnung findet in folgenden Phasen statt:

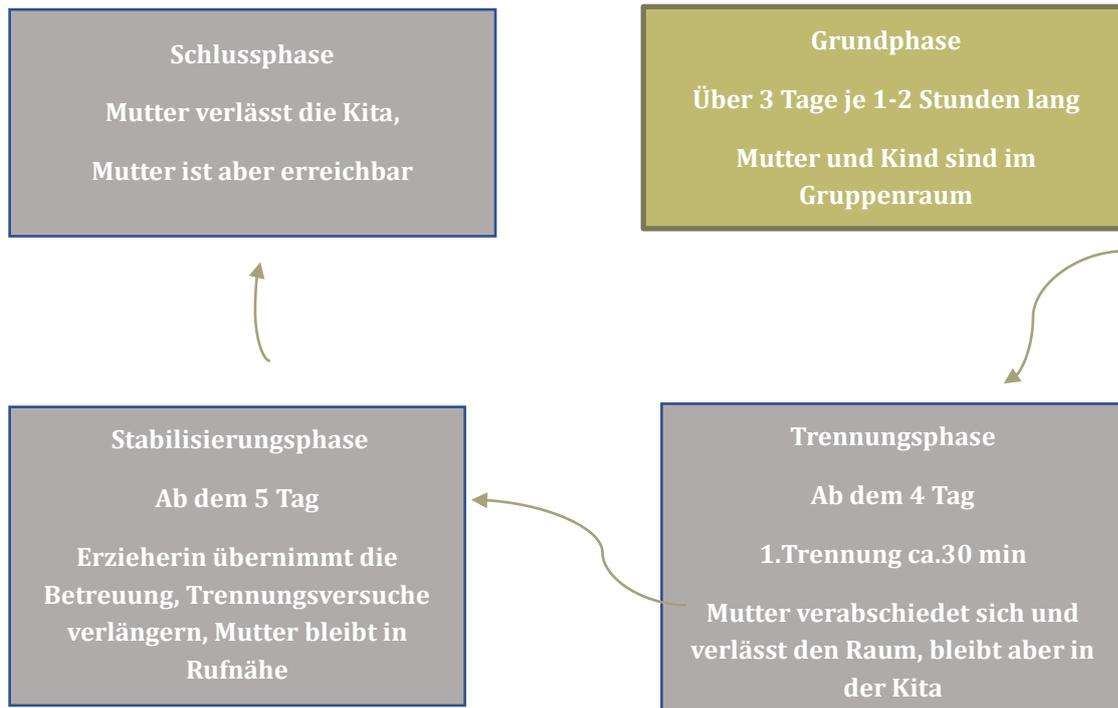
1. Grundphase
2. Trennungsphase
3. Stabilisierungsphase
4. Schlussphase

Daran schließt sich ein Eingewöhnungsabschlussgespräch zur Reflexion der Eingewöhnung an.

Voraussetzungen der Eingewöhnung

- Fachkräfte verfügen über ausreichend Zeit und Fachwissen, um das Kind zu begleiten und Entwicklungsprozesse zu dokumentieren
- Sie können weiteren Bezugspersonen vermittelt zur Seite stehen
- Eine hohe Personalkonstanz sollte gesichert sein
- Arbeit in kleinen Gruppen ist möglich
- es sind Räume vorhanden, die Aktivitäten und Spiel ermöglichen, aber gleichzeitig auch Ruhephasen gewährleisten
- Eltern sollen sich angenommen und gern gesehen fühlen
- Einrichtung sollte Eltern zum Verweilen einladen
- Übergang wird mit den Eltern partnerschaftlich gestaltet

Das Berliner Model zur Eingewöhnung



Übergang ist gelungen, wenn das Kind...

- ...sich in der Einrichtung wohlfühlt und dies auch zum Ausdruck bringt
- ... sozial integriert ist
- ... die Bildungsangebote für sich nutzen kann
- ... wenn es sich von der Fachkraft ggf. auch weinend übernehmen und beruhigen lässt

4.3 Übergänge

Übergang Familie - Kindertagesstätte

Ein gelungener Übergang ist wichtig für die Entwicklung des Kindes während seiner gesamten Kindergartenzeit und beeinflusst darüber hinaus sämtliche Übergänge, die es im Leben zu bewältigen hat. Es ist uns wichtig, Kindern Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit zu vermitteln und auch die Eltern in ihrem Ablösungsprozess zu unterstützen.

Für die meisten Kinder bedeutet der Kita-Besuch die erste Trennung von der häuslichen Bezugsperson. Fast alle Kinder unter drei Jahren kommen sehr offen in die Kindertagesstätte und somit findet die Ablösung von den Eltern meist sehr unproblematisch statt. Die langsame und individuelle Ablösephase von bisherigen Bezugspersonen erfolgt meist sehr schnell und die Kinder werden besonders von den älteren Kindern in die Gruppe integriert. Die Eingewöhnung findet in unserer Einrichtung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell statt. Hierrüber werden die Eltern beim Eingewöhnungsgespräch ausführlich informiert. Dazu gehören in der Anfangszeit klare Absprachen sowie ein reger Austausch zwischen Eltern und Bezugserzieher.

Übergang - Gruppenwechsel

Die Kinder bleiben in der Regel bis ein Jahr vor ihrer Einschulung in ihrer Gruppe. Danach besuchen die fünf bis sechsjährigen die Bärengruppe im Haupthaus. Die Kinder verabschieden sich aus ihren bisherigen Gruppen und kommen gut und mit positiven Gefühlen in ihrer neuen Gruppe an. Es gibt Abschiedsrituale in der bisherigen Gruppe und Willkommensrituale in der neuen Gruppe.

Die Mitarbeitenden in den bisherigen Gruppen lösen sich gut von den Kindern und den Kindern gelingt es leicht, sich von ihren

Bezugserzieherinnen zu lösen. Die Eltern gewöhnen sich gut in die neuen Gruppen ein.

Nach dem Übergang in die neue Gruppe, findet nach ca. vier Wochen ein Elterngespräch statt, in dem die vergangenen Wochen und der Übergang reflektiert werden.

Übergang Kindertagesstätte – Grundschule

Von der Kindertagesstätte in die Schule, ist ein weiterer wichtiger Schritt für die Kinder und deren Eltern. Diesen Übergang gilt es mit den Kindern, den Fachkräften, den Eltern und den Lehrkräften gemeinsam zu gestalten. Mit unserer Schulvorbereitung im letzten Kita-Jahr werden die Basiskompetenzen, die ein Kind im Laufe seiner ganzen Kita-Zeit erworben hat, erweitert und gestärkt.

- Ein fester Bestandteil ist unsere „Bunte-Stunde“, die 1x pro Woche stattfindet. Alle Vorschulkinder nehmen daran teil. Schwerpunkte in dieser Zeit sind Förderung
 - der Sozialkompetenzen
 - eines differenzierten Sprachverständnisses
 - der Mengenerfassungsowie in einer altersgleichen Gruppe seinen Platz zu finden und in dieser arbeiten zu können.
- Den ersten Kontakt haben Eltern und Kind mit der Schule bei der Sprachstanzerhebung, die ca. 1,5 Jahre vor der Einschulung durch die Lehrkräfte durchgeführt wird.
- Es folgen gemeinsame Besuchertage mit den Kindern und Erzieherinnen in der Schule.
- Ein Probeschultag in der Schule ohne Erzieherinnen legt den Fokus für die Lehrkräfte auf die Schulfähigkeit jedes einzelnen Kindes.
- Für die Eltern findet ein Elternabend in der Schule statt.
- Ein intensiver Austausch zwischen Kita-Schule-Elternhaus ist Voraussetzung für einen gelungenen Übergang. Ein Austausch oder eine Rückmeldung Seitens der Kita und der Schule erfolgt an die Eltern nach jedem Besuch. Die Eltern müssen hierzu den Fachkräften eine Schweigepflichtentbindung erteilen.

4.4 Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

Unsere Einrichtung verfügt über ein geregeltes Beschwerdemanagement für interne und externe Beschwerden. Das Verfahren ist im Qualitätshandbuch beschrieben. Alle Beschwerden werden dokumentiert. Dokumentationsmöglichkeiten sind Protokolle, Gesprächsnotizen und ein extra Ordner für interne und externe Beschwerden.

Konflikte nehmen wir als Chance, unsere pädagogische Arbeit und die Einrichtungsqualität weiter zu verbessern.

Ziele

- Alle vorgetragene(n) Beschwerden werden ernst genommen.
- Auf jede Beschwerde wird angemessen reagiert, ggf. werden Maßnahmen eingeleitet.

Beschwerdemanagement für Eltern

Beim Aufnahmegespräch, sowie bei der Elternversammlung weist die Leitung die Eltern darauf hin, dass ihre Beschwerde ernst genommen wird und dass sie die Möglichkeit haben, die Mitarbeiter und die Leitung direkt anzusprechen. Eine weitere Möglichkeit die Beschwerde vorzubringen, ist der Weg über den Elternbeirat. Dieser wendet sich in der Regel dann an die Leitung.

Die Gruppenerzieherin sollte die erste Ansprechperson für Anliegen und Beschwerden der Eltern sein. Lösungswege mit den Betroffenen werden in einer vertrauensvollen Atmosphäre erarbeitet.

Eltern können ihre Anliegen mündlich, telefonisch oder schriftlich äußern.

Sollte eine Beschwerde nicht zeitnah geklärt werden können, wird ein Gesprächstermin mit allen Beteiligten vereinbart, bei dem Lösungsvorschläge erarbeitet und Ergebnisse anschließend umgesetzt werden.

Gegeben falls wird bei Beschwerden der Träger von der Leitung informiert und wird bei Bedarf unterstützend wirken.

Kommt es zu keiner Einigung bei einer Beschwerde, kann eine Beteiligung einer externen Beratung zu Hilfe gezogen werden.

Beschwerdemanagement für Kinder

Die pädagogischen Fachkräfte regen die Kinder dazu an, eine Unzufriedenheit zu benennen, zu adressieren und Abhilfe einzufordern. Durch die Schaffung eines sicheren Umfelds, in dem die Kinder ernstgenommen werden, sollen sie angeregt werden, sich zu beschweren. Sie sollen erfahren, dass sie mit ihren Beschwerden etwas bewirken und verändern können. Beispielsweise können sich die Kinder im Stuhlkreis dazu äußern, was ihnen nicht gefällt. Gemeinsam wird dann nach umsetzbaren Lösungen gesucht. Fühlt sich ein Kind durch die Lautstärke der Anderen gestört, darf es die Klangschale schlagen und die Kinder bitten, leiser zu sein. Stellen die Erzieherinnen fest, dass die Kinder sich vermehrt über das Mittagessen beschweren, wird die Beschwerde entsprechend dokumentiert und es erfolgt eine Rückmeldung an den Essenanbieter.

Bei Kindern, die ihre Beschwerde noch nicht sprachlich äußern können, finden die Erzieherinnen durch Beobachtungen von Mimik und Gestik sowie durch Gespräche mit älteren Kindern heraus, was dem betreffenden Kind unzufrieden macht. Des Weiteren helfen Bildkarten unterschiedliche Beschwerdeanliegen zu benennen. Zum Beispiel“ ein Kind nimmt mir mein Spielzeug weg“.

4.5 Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Unser QM-System wird dokumentiert in einem QM-Handbuch, das in der Einrichtung eingesehen werden kann. Durch die konzeptionellen Grundsätze ergeben sich Qualitätsansprüche und – Kriterien, welche in regelmäßigen Abständen überprüft und reflektiert werden müssen. Qualitätskriterien, welche die Qualitätssicherung gewährleisten, bestehen in unserer Kindertagesstätte wie folgt und dienen als festes Instrument zur Qualitätsüberprüfung:

Die Grundlage für unsere überzeugende pädagogische Arbeit ist die kontinuierliche Entwicklung von Team und Konzeption. Hierfür gibt es einen regelmäßigen Austausch. In einem 2-wöchigen Rhythmus findet die Dienstbesprechung des Teams statt. Die pädagogische Arbeit wird vorrausschauend aber auch rückblickend auf vergangene Prozesse überprüft und geplant.

Dienstbesprechung dienen

- die Qualität der täglichen pädagogischen Arbeit zu sichern und/oder zu verbessern.
 - dem Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen und den Teamzusammenhalt zu fördern.
 - die Entwicklung der Kinder zu besprechen.
 - der Terminplanung.
 - Probleme und Konflikte mit Eltern zu reflektieren.
 - konzeptionelle und strukturelle Aspekte zu diskutieren.
-
- Fort - und Weiterbildung werden dem Team präsentiert und ist zukunftsorientierte Bildungsarbeit.
 - Zur Personalentwicklung finden jährliche Mitarbeitergespräche statt oder situationsbedingte Einzelgespräche.
 - Einmal jährlich sollte die Konzeption aktualisiert werden.

Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Kindertagesstätte ist eine familienergänzende Einrichtung, so dass jedes Kind seinen Hauptbezug in der Familie hat. Partnerschaftlicher Umgang miteinander ist für alle Beteiligten unerlässlich. Zum Wohle des Kindes sollen sich Eltern und Fachkräfte ergänzen, unterstützen und kooperativ tätig sein, also eine Erziehungspartnerschaft anstreben. Im Mittelpunkt der partnerschaftlichen Beziehung zwischen Eltern und Fachkräfte steht die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Diese wichtige Zusammenarbeit erfolgt gleichberechtigt „auf Augenhöhe“ und findet partizipatorisch im Dialog statt.

Möglichkeiten der Zusammenarbeit

- Entwicklungsgespräche halbjährlich bei U3-Kindern
- Jährliche Entwicklungsgespräche bei Ü3-Kindern
- Veranstaltungsabende
- Themenabende
- Tür und Angelgespräche
- Wahl des Elternbeirats - Elternbeiratssitzung
- Elternversammlung
- Gruppennachmittage
- Feste und Feiern planen und durchführen

4.6 Kinderschutz

- Der Schutz der Kinder ist ein untrennbarer Teil unserer Erziehungsbildung und Betreuungsauftrages nach §§22 Sozialgesetzbuch VIII und hat mit dem Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes noch einmal an Bedeutung gewonnen.
- In der Einrichtung befindet sich ein von Leitung und Team erarbeitet Kinderschutzkonzept. Der Auftrag zum Schutz bei Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VIII ist in diesem Schutzkonzept beschrieben. Dieses wird kontinuierlich überarbeitet und wird im Gefährdungsfall oder bei Verdacht angewandt. Den pädagogischen Fachkräften steht eine insoweit erfahrene Fachkraft zur Unterstützung zur Verfügung.

Grundsätze zum Schutz des Kindeswohl

- Jedes Kind hat einen universellen Anspruch auf Sicherheit und Schutz. Seine Würde und seine körperliche Unversehrtheit sind jederzeit zu achten.
- Es gibt im Alltag der Einrichtung Raum für freie Meinungsäußerung und Mitbestimmung. Die Kinder werden darin bestärkt, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu äußern, ohne die anderen aus dem Blick zu verlieren. Sie lernen, ihre Grenzen zu wahren und wenn nötig NEIN zu sagen.
- Grenzverletzendes Verhalten von Kindern gegenüber anderen Kindern wird nicht toleriert. Es wird Einhalt geboten und mit den beteiligten Kindern unter Einbeziehung der Eltern angemessen gesprochen und geklärt.
- Die Einrichtung unterstützt Familien bei ihren Erziehungsaufgaben. Die Fachkräfte halten kontinuierlich Kontakt zu den Familien und interessieren sich für die Lebenssituation der Kinder.

- Der Träger stellt sicher, dass nur fachlich und persönlich geeignetes Personal in der Einrichtung tätig wird. Er fordert gemäß § 72a SGB VIII bei Einstellung und anschließend alle zwei Jahre von allen Haupt-, neben- und ehrenamtlich in der Einrichtung tätigen Personen ein erweitertes Führungszeugnis.

Das Kind hat das Recht ...

- auf freie Meinungsäußerung
- auf einen respektvollen Umgang
- auf freie Spielwahl
- auf Mitsprache bei Regeln
- auf Zugang zu Informationen
- ausreden zu können
- ernst genommen werden

Dies binden wir wie folgt in unseren Alltag mit ein

- Freie Wahl des Spielbereichs
- Freie Wahl des Spielmaterials
- Mehrheitsentscheidungen zu finden und zu akzeptieren
- Gemeinsames Besprechen, Erarbeiten und Festlegen der Gruppenregeln
- Themen und Anlässe von den Kindern in die pädagogische Arbeit mit einbeziehen

4.7 Geeignete Beteiligungsverfahren von Kindern

Partizipation heißt, Entscheidung treffen, die das eigene Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden (Richard Schröder)

Für die evangelische Kindertagesstätte für Kinder steht das Thema der Partizipation der Kinder im engen Zusammenhang mit dem christlichen Menschenbild. Für die Umsetzung ist eine entsprechende Haltung der pädagogischen Fachkräfte erforderlich. Entsprechend werden bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags sowie der Räumlichkeiten entwicklungspezifische Beteiligungsmöglichkeiten für die Kinder berücksichtigt.

Ziele

- Die Kinder fühlen sich in ihren Wünschen und Bedürfnissen und mit ihrer Kritik ernst genommen.
- Die individualisierte Bildungsarbeit stellt die Themen der Kinder in den Mittelpunkt.
- Die Kinder sind an der Gestaltung des Alltags beteiligt und erleben, dass sie ihre soziale und dringliche Umwelt durch ihr Handeln sowie durch ihre Beteiligung an der Planung und Entscheidungsfindung beeinflussen können.
- Durch bestehende Formen der Partizipation erleben die Kinder demokratisches Verhalten. Diese Verfahren fördern die Selbständigkeit und steigern die Verantwortungsbereitschaft der Kinder.

Wir planen unsere Rahmenthemen ausgehend von den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Wir gestalten mit ihnen eine anregungsreiche Umgebung. Im Stuhlkreis werden Absprachen getroffen, Dinge besprochen und vereinbart. Wir hören den Kindern zu und auch die Kinder hören sich gegenseitig zu. Dadurch erfahren die Kinder Achtung, Respekt und Wertschätzung gegenüber anderen. Wir Erwachsenen nehmen uns zurück, wir akzeptieren ehrlich die Meinung der Kinder und halten auch Mehrheitsentscheidungen aus, die nicht unserem Anliegen

entsprechen. Einmal in der Woche führen wir Gruppengespräch durch. Wir sprechen dabei über Konflikte oder Probleme in der Gruppe, thematisieren Positives oder was gerade anliegt. Dadurch vermitteln wir den Kindern ein demokratisches Verständnis.

Das Bild vom Kind

In unserem christlichen Selbstverständnis sehen wir jedes Kind als ein Geschöpf Gottes an. Das Kind wird wertschätzend, respektiert und ohne Bedingung angenommen. Jedes Kind ist einzigartig, bringt eigene Fähigkeiten und Eigenheiten mit und ist Teil der Gemeinschaft. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, das Kind auf diesem Weg zu begleiten und zu unterstützen. Wir dienen als Vorbilder und helfen ihm, sich zu orientieren, das Leben zu lernen, mit Erfolg und Misserfolg umzugehen und selbstständig selbstständig zu werden.

Uns ist es wichtig, neuere entwicklungspsychologische Erkenntnisse zu kennen und sie entsprechend in der Arbeit zu berücksichtigen und umzusetzen. In den vergangenen Jahren hat es bedeutsame Veränderungen in der Sicht auf die Fähigkeiten von Säuglingen gegeben. Wenn es früher das Bild von einem leeren Gefäß gab, welches es zu füllen galt, so wissen wir heute, wie reich an Kompetenzen die Kinder schon sind, wenn sie geboren werden. Diese Annahmen prägen unsere Haltungen und Handlungen im Kontakt mit den Kindern und Eltern. Kinder brauchen für eine gute Entwicklung eine liebevolle und anregende Umgebung, in der sie sich sicher fühlen. Wenn junge Kinder Sicherheit und Zuwendung erfahren, dann führt sie die Neugierde ins Experimentieren, Spielen und Lernen. Erwachsene beobachten das Kind in der eigenen Entwicklung. Wir unterstützen das Kind im Lernen und sind im engen Kontakt mit den Erziehungspersonen. Wir schaffen der Entwicklung des Kindes entsprechend angemessene Räume und Umgebungen. Wir stellen Material zur Verfügung, damit sich die Kinder spielend weiter entwickeln können. Erziehende und Kinder lernen voneinander und miteinander. Wir hören einander zu und lassen uns aufeinander ein. Einen besonderen hohen Stellenwert hat die Sprachentwicklung bei den jüngeren Kindern eingenommen. Vor allem diesen Kindern Freude am Sprechen zu vermitteln und gezielte



Sprachförderung anzubieten, ist ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Jedes Kind ist von der ersten Lebensminute an bestrebt, sich seine Fähigkeiten aus eigener Initiative und mit eigenen Mitteln anzueignen, mit seiner Umwelt in Kontakt zu treten und Erfahrungen zu sammeln. In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen Kinder in ihrer Einzigartigkeit mit all ihren Gefühlen, wie Freude, Angst, Trauer, Wut, ihren Bedürfnissen, ihren Träumen, ihre Lebendigkeit, ihre Neugierde und allem anderen, was ihr Wesen ausmacht. Es ist unser Ziel die Individualität der Kinder zu erkennen und diese zu unterstützen. Deshalb ist es unser Anspruch, uns unsere Einstellungen immer wieder neu zu verdeutlichen und uns im Team darüber auszutauschen. Es ist ein Zeichen von hoher professioneller Qualität im pädagogischen Team in regelmäßigen Abständen über „Das Bild vom Kind“ zu reflektieren.